

Das Unwissen der Klima-Experten

Welt, 09.08.2021 Axel Bojanowski,

Der UN-Klimarat hat eine Zusammenfassung seines neuen Berichts veröffentlicht. Darin warnt er glaubwürdig vor gravierenden Risiken der globalen Erwärmung. Der Report offenbart aber ein gravierendes Defizit. Und an entscheidender Stelle übertreibt das Gremium.

Kaum ein geeigneterer Zeitpunkt schien möglich für die Veröffentlichung des UN-Klimaberichts, um seinen Wert zu veranschaulichen. Denn eine Schreckensmeldung ging vergangene Woche um die Welt: Das Golfstrom-System stehe womöglich vor dem Kollaps, titelten Medien anlässlich einer neuen Studie, eine gigantische Katastrophe drohe.

Der Weltklimarat (IPCC) sichtet und gewichtet den Wissensstand. Er prophezeit zwar ebenfalls eine Schwächung des Golfstrom-Systems, allerdings lasse sich keine Aussage über Ausmaß und Folgen treffen, die Meeresströmung sei nicht gut genug erforscht.

Eine Prognose muss Sorge machen – und eine wurde übertrieben

Die Studie von vergangener Woche konnte der Rat zwar nicht mehr berücksichtigen, eine Anfrage von WELT bei Experten indes offenbarte Skepsis bezüglich ihrer Brisanz – ein „interessanter Forschungsansatz“ sei die Studie, aber kein fulminantes Warnsignal.

So ist es häufig, ob beim Golfstrom oder bei anderen Prognosen: Einzelne Studien verursachen Hysterie in den Medien, der UN-Klimarat ordnet den Sachstand später nüchtern ein, Übertreibungen werden relativiert.

Bislang hat der Rat allerdings nicht seinen neuen Report veröffentlicht, sondern nur die „Zusammenfassung für Politiker“, ein 42-Seiten-Dokument, das die wesentlichen Ergebnisse hervorheben soll. Das Problem: Nicht nur Wissenschaftler verfassen die Zusammenfassung, sondern auch politische Delegierte der Regierungen – sie feilschen um jedes Wort.

Die Forscher achten zwar darauf, dass jede Formulierung durch Fakten im zugrundeliegenden Klimareport gedeckt ist. Durch Akzentsetzung kann die Zusammenfassung das Klimawissen allerdings dennoch verzerrt wiedergeben, wie sich bei früheren IPCC-Berichten gezeigt hat.

Auch diesmal hat die Zusammenfassung des UN-Klimaberichts eine entscheidende Schlagseite: Sie präsentiert extreme Klimaszenarien, die von Experten als unrealistisch pessimistisch bereits verworfen worden.

Extrem unwahrscheinliche Entwicklung

Um sie zu erreichen, müsste sich die Konzentration von CO₂ in der Luft auf bis zu 1400 Teile pro Million Luftteile (ppm) erhöhen, sie müsste sich im Vergleich zu heute mehr als verdreifachen. Die Menschheit müsste die Kohleverfeuerung dauerhaft verfünffachen, aber auf solch eine Steigerung deutet nichts hin. Ob es überhaupt so viel Kohle in der Erde gibt, ist zweifelhaft.

„Glücklicherweise – und das Wort können wir Klimatologen selten verwenden – wird eine solche Welt immer unwahrscheinlicher mit jedem weiteren Jahr“, schrieben die Klimaforscher Zeke Hausfather und Glen Peters, zwei der renommiertesten Experten für Klimaszenarien, unlängst im bedeutenden Wissenschaftsmagazin „Nature“. Wer das Szenario dennoch nutze, sollte es „deutlich als unwahrscheinlichen schlimmsten Fall“ deklarieren. Aber das macht der IPCC nicht.

Er stellt das Szenario mitsamt zweier weiterer unrealistischer Szenarien – eines mit ebenfalls unplausibel hoher, eines mit unrealistisch niedriger CO₂-Menge – gleichberechtigt neben plausible CO₂-Szenarien. Ein problematisches Vorgehen.

Kommunikationsforschung hat gezeigt, dass Medien vorzugsweise die pessimistischsten Extremszenarien aus dem UN-Klimareport berichten. So dürfte sich ein extremes Bild des Klimawandels verfestigen, das nicht dem Stand der Wissenschaft entspricht, beispielsweise eine allzu extreme Erwärmung und ein unrealistischer Anstieg des Meeresspiegels.

Das Problem wird dadurch verschärft, dass der IPCC eine kritische Analyse seiner neuen Klimamodelle vermeidet. Die aktuelle Generation der Modelle „läuft heiß“, wie Forscher selbstkritisch festgestellt haben.

Positivistischer Umgang mit den immanent unsicheren Klimarechnungen hat Tradition, auch beim Weltklimarat, hätte jedoch angesichts der neuen Modellgeneration mit ihren unerwarteten Schwierigkeiten eine kritische Debatte erfahren müssen.

Abgesehen von den übertriebenen Szenarien gibt das neue Resümee den Sachstand zum Klimawandel aber mit den verbleibenden Szenarien in seriöser Weise wieder.

Es legt plausibel dar, dass sich die Menschheit wohl auf weitere zwei Grad Erwärmung einstellen muss, mit zunehmender Hitze, Gletscherschmelze und einem Meeresspiegelanstieg, der auf Jahrhunderte hinaus bedrohlich werden dürfte. Örtlich werde sich auch das Dürrierisiko verschärfen – wo genau, lässt sich mit Klimamodellen allerdings bislang meist nicht glaubwürdig klären.

Gute Nachrichten verstecken sich zwischen den Zeilen. Dass Kältephasen weniger werden, bedeutet weniger Todesopfer – an extremer Kälte sterben bislang weitaus mehr Menschen als in Hitzewellen.

Gute Botschaft für Asien

Auch die prognostizierte Zunahme des Monsunregens in Asien ist eine frohe Botschaft, um die bevölkerungsreichste Region der Welt ernähren zu können. Angesichts gravierender Risiken der Erwärmung bieten mögliche Vorteile allerdings keine Beruhigung.

Sämtliche Einschätzungen zur Entwicklung des Klimas belegen die IPCC-Autoren mit abgestimmten Expertenurteilen. Sie schätzen sowohl die Wahrscheinlichkeit des Eintretens als auch die Gewissheit der Erkenntnis.

„Mittleres Vertrauen“ zu einem Sachstand etwa bedeutet, dass es Hinweise dafür gibt, die jedoch bislang nicht robust bestätigt werden konnten. Das Vorgehen demonstriert, wie groß die Unsicherheiten beim Klimawissen sind – am Ende entscheiden oft Expertenurteile, nicht die Naturwissenschaft mit ihren vermeintlich präzisen Daten.

So bleibt neben den gravierenden Risiken der globalen Erwärmung die gruselige Erkenntnis des Unwissens. Es kann beispielsweise nicht beruhigen, dass der UN-Klimarat einen meterhohen Anstieg des Meeresspiegels im Laufe der folgenden Jahrhunderte und Jahrtausende im Gefolge des menschengemachten Klimawandels für schlecht belegt erklärt, aber eben doch für möglich hält. Das Unwissen über die Folgen der globalen Erwärmung sollte ebenfalls als bedeutendes Risiko angesehen werden.

<https://www.welt.de/debatte/kommentare/plus233018821/UN-Klimabericht-Das-Unwissen-der-Klima-Experten.html>